

07\_LZWE



## Lieber mehr Niveau als mehr Besucher

Das Nationalparkhaus in Bad Schandau hat seine Prinzipien, was Konzept und Angebot angeht – Zauberwort Nachhaltigkeit

VON EVA BRETER, BARBARA RIMBRECHT UND KATHRIN SENGER

► Ein Nationalparkhaus gehört heute zum festen Bestandteil eines jeden Nationalparks. Die Besucher des Nationalparkhauses in Bad Schandau in der Sächsischen Schweiz erwartet ein Haus mit vielen Facetten.

Während das Informations- und Besucherzentrum einlädt, das Haus mit seinen Ausstellungen und seiner Multivision zu entdecken und zu erleben, bietet die Begegnungs- und Bildungsstätte ein breit gefächertes Angebot von Veranstaltungen aus den Themenkreisen Naturschutz und nachhaltige Regional-Entwicklung an, um den Besuchern Grundinformationen und eine eigene positive Einstellung zum Natur- und Umweltschutz zu vermitteln.

Für Armin Zenker, Mitarbeiter im Nationalparkhaus, ist die Natur eine Kunstwerkstatt. „Unsere Aufgabe ist es, die Natur zu schützen und für die nachfolgenden Generationen zu erhalten“, meint er. Für ihn steht in dieser Einrichtung die Bildungs- und Begegnungsstätte im Vordergrund. Das Konzept beschränkt sich aber nicht nur auf Naturschutz, sondern will auch durch Arbeitskreise und Vorträge mit

sorgfältig ausgesuchten Referenten sowie mit einem Kinder- und Jugendtheater begeistern.

Laut Zenker ist eine der Hauptaufgaben des Nationalparkhauses, durch Pressearbeit auf das Haus und die Schönheiten der Region aufmerksam zu machen. So bietet man unter anderem Kinder- und Jugendtheatergruppen Räume für ihre Aufführungen an. Zurzeit ist das Stück „Der Teufel mit den drei goldenen Haaren“ zu sehen. Ziel ist es, mit dieser Öffentlichkeitsarbeit auch die einheimische Bevölkerung zu erreichen und ihr die Möglichkeit zu geben, ihre eigenen Ideen zu integrieren. Da es verschiedene Interessen gebe, sei es wichtig, dass man dabei auftretende Probleme bespricht, so Zenker. „Hierbei haben wir die Erfahrung gemacht, dass kein Problem, wenn man darüber spricht, unlösbar ist“, sagt der Mitarbeiter. Man hofft dadurch, die Akzeptanz und die Unterstützung gegenüber dem Naturschutz zu fördern.

„Wir wollen erreichen, dass die Menschen erkennen wie wichtig die Natur ist“, so Zenker. Kritisch stellt er fest, dass mit höherem Niveau der Vorträge und Diskussionsforen das Interesse an den Veranstaltungen sinke. „Es ist klar, dass die Geschichte der Sand-



Beherbert auch Kinder- und Jugendtheatergruppen: das Nationalparkhaus.

stein-Gewinnung auf weniger Interesse stößt“, sagt Zenker grinsend. „Man muss auch in Kauf nehmen, dass manche Themen nicht so angenommen werden.“ Doch lehnt die Leitung des Nationalparkhauses eine Steigerung der Besucherzahlen unter der Bedin-

gung eines Niveau- und Informationsverlustes strikt ab. Weitere Schwerpunkte der Arbeit sind die Begleitung der Agenda 21 (des internationalen Aktionsprogramms für eine nachhaltige, zukunftsfähige Entwicklung der Region) sowie die Förderung der deutsch-

tschechischen Zusammenarbeit mit dem Ziel des Zusammenwachsens der Sächsisch-Böhmischen Schweiz. „Wir möchten die Gäste nicht belehren, sondern laden sie ein, die Natur durch unsere Einrichtung besser kennen zu lernen“, so Armin Zenker.

### STICHWORT

#### Das Biosphärenhaus Pfälzerwald/Nordvogesen

Das Biosphärenhaus in Fischbach bei Dahn ist ein Informations-, Tagungs- und Erlebniszentrum. Es liegt im Naturschutzgebiet Königsbruch, mitten im Pfälzerwald. Im Jahr 2000 repräsentierte es mit sechs weiteren Einrichtungen das Land Rheinland-Pfalz bei der Expo in Hannover. Auf den fünf Halbtagen der Ausstellung muss der Besucher selbst aktiv werden und sich an Multimedia-Lern- und Spielmaschinen die Informationen zu Biosphärenreservaten, zu Flora und Fauna, zur Ökologie und zur Agenda 21 selbst erschließen. Zum Haus gehören außerdem ein multifunktionaler Tagungs- und Veranstaltungsraum sowie ein Restaurant, das Speisen und Getränken aus der Region anbietet. Die Attraktion des Biosphärenhauses wird Deutschlands erster Baumwipfeldpfad sein, der am 26. Juni eröffnet wurde. Auf 200 Metern Länge vermitteln zehn Mitmach-Stationen 18 bis 35 Meter über dem Boden Interessantes über die Tier- und Pflanzenwelt. Nähere Informationen über das Biosphärenhaus und den Baumwipfeldpfad findet man im Internet unter [www.biosphaerenhaus.de](http://www.biosphaerenhaus.de). (Barbara Rimbrecht)

### STICHWORT

#### Nationalparkhaus Sächsische Schweiz in Bad Schandau

In Bad Schandau, eine knappe halbe Stunde Fahrtzeit von Dresden entfernt, wurde im Oktober 2001 nach über dreijähriger Bauzeit das Informations- und Besucherzentrum Nationalparkhaus Sächsische Schweiz – das gleichzeitig als Bildungs- und Begegnungsstätte vorgesehen ist – der Öffentlichkeit übergeben. Das Haus wurde mit Mitteln des Freistaates Sachsen und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) aufgebaut. Die 9,5 Millionen Mark flossen nicht nur in die Naturschutz-Präsentation, sondern ermöglichten auch energie-sparendes ökologisches Bauen. Ein ehemaliges Kino in der Dresdener Straße erwies sich dafür als geeigneter Standort. Im Nationalparkhaus, einem der modernsten Naturschutz-Informationszentren in Deutschland, können sich Einheimische und auswärtige Besucher über den Nationalpark, Naturschutz und andere Themen informieren und für den Schutz dieser Landschaft sensibilisieren lassen. Ein integriertes Café/Restaurant mit wechselnden Angeboten aus biologischer und regionaler Produktion lädt zum Besuch ein. Das Nationalparkhaus ist täglich außer dienstags, von 9 bis 20 Uhr geöffnet. Ansprechpartnerin ist Dr. Sabine Stab Telefon 035022/502-30. Infos im Internet: [www.saechsische-landsstiftung.de](http://www.saechsische-landsstiftung.de). (Barbara Rimbrecht)

### KOMMENTAR

#### VORBEUGEN!

VON FRIEDRIKE BAYERL

► Können Umweltkatastrophen dazu beitragen, dass Menschen Erkenntnisse über ihren fehlerhaften Umgang mit der Natur gewinnen und ihr Verhalten ändern? Diese Frage stellt sich immer bei solchen Ereignissen. Vielleicht hat die Flut den Menschen dazu gebracht, die Natur ernst zu nehmen, was das wichtigste Anliegen des Nationalparkhauses ist. Vielleicht hat sie auch verdeutlicht, wie machtlos der Mensch gegenüber den Naturgewalten ist. Denn wer kann einer Überschwemmung schon trotzen? Aber wir können vorbeugen. Für einen Moment lang verstanden die Menschen, dass wir die Natur nicht als unsere Umwelt, sondern als unsere Mitwelt wahrnehmen sollten, die wir respektieren und schützen müssen. Wir müssen lernen, die „Natur wieder Natur sein lassen“, wie es Armin Zenker vom Nationalparkhaus so griffig formulierte. Denn wir sind Teil der Natur. Die Flut verschaffte der Natur wieder den nötigen Respekt. Nur für wie lange? Das Gedächtnis der Menschen ist so kurz.

## Wo Bilch und Fischotter, Dachs und Uhu zuhause sind

Im Nationalpark einheimische Tiere in freier Wildbahn beobachten

► Ein gewaltiger, über zehn Meter hoher künstlicher Sandsteinfelsen erhebt sich über die drei Etagen des Nationalparkhauses Sächsische Schweiz in Bad Schandau. Der bizarre Sandsteinfelsen gilt als charakteristisches Merkmal dieser Naturparkregion. Wie in der freien Natur lassen sich Lebewesen in ihrer typischen Umgebung entdecken. Fischotter, Dachs und Uhu, scheue und seltene Bewohner des Nationalparks, lassen sich hier betrachten.

Die Besucher nicht besserwisserisch zu belehren, sondern ihnen über möglichst viele Sinneseindrücke die Natur und den Nationalpark näher zu bringen, ist Ziel des didaktischen Konzeptes des Nationalparkhauses. Sehen, hören, wahrnehmen – so sensibilisiert soll der Besucher bereit sein, die Natur zu achten und für den Natur- und Umweltschutz einzutreten. „Wir möchten ein Haus für die Natur sein“, fasst Sabine Stab, die Leiterin des Hauses, die Konzeption zusammen.

Zwei Multivisionsshows führen mit einzigartigen Bildern und Eindrücken, die die umgebende Idylle der Natur widerspiegeln, in die Thematik ein.

Der Besucher ist vom virtuellen Kamera-Flug in moderner 3D-Präsentationstechnik begeistert. Nach diesen ersten Eindrücken tritt der Besucher dann auf eine Aussichtskanzel mit einer künstlichen Schlucht. Zu den Ausstellungsbereichen führt der Weg auf einer Brücke über die Schlucht.

Die Ausstellung des Hauses ist multimedial ausgerichtet, aber ohne jegliches PC-Infotainment. Der Gast kann sich zwischen den verschiedenen Medien entscheiden,

was ihm viel Freiheit bei der individuellen Informationsaufnahme bietet. Die Leiterin des Hauses legt Wert auf Eigeninitiative der Besucher. Der interaktive Ansatz ist deshalb ein weiteres wichtiges Element der didaktischen Konzeption: Durch Eigeninitiative sollen Informationen bewusst erschlossen werden. So kann man etwa mit Hilfe eines Magneten



aufnahme bietet. Die Leiterin des Hauses legt Wert auf Eigeninitiative der Besucher. Der interaktive Ansatz ist deshalb ein weiteres wichtiges Element der didaktischen Konzeption: Durch Eigeninitiative sollen Informationen bewusst erschlossen werden. So kann man etwa mit Hilfe eines Magneten

aus Einzelteilen selbst einen Sandsteinfelsen formen. Wichtig sei es auch, die Besucher nicht durch eine zu große Informationsmenge zu überfordern, damit sie nicht, wie in vielen anderen Museen, das Gefühl bekommen, etwas verpasst zu haben, wenn sie das Haus verlassen.

Durch die wechselnden Ausstellungen dieser Kulturlandschaft und die etwa 220 Veranstaltungen im Jahr, die die acht Mitarbeiter organisieren, lohnt sich auch ein mehrmaliger Besuch. Der Grenznahe wird durch die tschechische Übersetzung der Exponat-Anmerkungen Rechnung getragen. Diese Mehrsprachigkeit soll die tschechisch-deutsche Zusammenarbeit fördern. Die Broschüren in Tschechisch, ebenso in Englisch und bald auch in Polnisch erhältlich

Die Themen innerhalb des Hauses sind anhand von Bannern gekennzeichnet. Eine weitere Besonderheit des Hauses ist eine Kinderstrecke. Das Maskottchen des Hauses, der Bilch – ein kleiner Siebenschläfer (siehe Zeichnung) – leitet die Kinder durch die Sammlung. Die Ausstellung soll Lust darauf machen, hinauszugehen und sich die faszinierende Felsenwelt nur unweit des Hauses anzusehen. (Dana Färber, Markus Schirmer, Thomas Ziel, Elena Oster und Katharina Bayer)



Zwar künstlich, aber von beeindruckender Höhe: Die Felsen des Nationalparkhauses Sächsische Schweiz.

### EINWURF

#### BOHNEN STATT BIG MAC

► Bohnensuppe statt Big Mac, Kirchen ersetzen den Schokoriegel – das Restaurant im Nationalparkhaus geht mutige Wege. Im Angebot sind Speisen, die in der Region unter ökologischen Gesichtspunkten erzeugt wurden. So werden Transporte eingespart und die heimischen Erzeuger gestärkt. Nicht spanische Erdbeeren, sondern Äpfel der nahe gelegenen Streuobstwiese sollen den Hunger der Besucher stillen. Nachhaltigkeits wird zum Erlebnis. Das Konzept ist mutig und richtungweisend. Wo sonst, als in einem Nationalparkhaus sollten breitere Bevölkerungsschichten diese ungewohnte Ernährung erleben können. Der Weg vom Bauch zum Kopf ist kurz und einleuchtend. Hungerige Besucher sind im wahrsten Sinne des Wortes aufnahmefähig, egal ob Ossi oder Wessi. Auch das Biosphärenhaus in Fischbach hätte ein solches Restaurant verdient. (red)

## Land unter an der Elbe

Nationalparkhaus war Opfer der Jahrtausendflut

► An der Sächsischen Schweiz ging die Jahrtausendflut der Elbe und ihrer Nebenflüsse im August 2002 nicht spurlos vorbei. Allein in Bad Schandau wurden über 300 Häuser beschädigt, auch das Nationalparkhaus. Am Nachmittag des 13. August wurde es evakuiert.

Das Hochwasser stand eine Woche im Haus, zwei von drei Etagen waren betroffen, auch die Heizanlage. Der Schaden betrug 1,1 Millionen Euro, den größten Teil übernahm die Gebäudeversicherung. Die Bundesstiftung Umwelt unterstützte die Einrichtung mit 150 000 Euro. Dazu kamen Spenden und Eigenmittel.

Dort, wo über dem Boden des Erdgeschosses vor wenigen Monaten noch das Wasser 3,70 Meter hoch stand, erinnert heute nur noch ein schwarzer Strich an der Wand, der den Stand des Wassers während der Katastrophe markiert, an das Unheil. Den Besuchern erscheint alles wie neu, von Flutschäden ist nichts mehr zu erkennen.

Wegen der Schäden musste auch eine neue Heizungs- und Klimaanlage angeschafft werden. „Diese Anlage ist die neueste und sparsamste auf dem Markt“, berichtet Haustechniker Reiner Dittrich nicht ohne Stolz. Alle Verbesserungsmaßnahmen nach der Flut kamen dem Energiekonzept des Hauses zugute. Die Wärmegewinnung durch Verglasung des Daches, die Solar-Energiegewinnung und die Wärmehintergewinnung tragen zum ökologischen Konzept bei. (Friederike Bayerl, Christina Magel)

### DIE TEILNEHMER

— Von links nach rechts an den oberen Seitenrändern: Julia Scheuer, Irene Becker, Kathrin Stegner, Melanie Bär, Annika Kuhlmann, Julia Bauer, Friederike Bayerl, Christina Magel, Claudia Martik, Pascal Berger, Kathrin Senger, Eva Breter, Barbara Rimbrecht, Thomas Ziehl, Katharina Bayer, Markus Schirmer, Dana Färber und Elena Oster.



Jetzt fließt der Fluß wieder ordnungsgemäß in seinem Bett. Im August vergangenen Jahres aber trat er so weit übers Ufer, dass das Nationalparkhaus (im Hintergrund) überschwemmt wurde. —FOTOS: PRIVAT